

OMAHA TRIBUNE

TRIBUNE PUBLISHING CO. VAL. J. PETER, Pres. 1311 Howard Str. Omaha, Neb. Telephone Douglas 3700

Preis des Tagesblatts: Durch Träger, per Woche \$1.00 Durch die Post, per Jahr \$10.00

Preis des Wochenblatts: Bei frischer Vorabbezahlung, per Jahr \$1.50

Wochenblatt erscheint Donnerstags

New York Office, The German Newspaper Alliance, 45 West 34th St.

Omaha, Neb., 2. April, 1914.

Silicium

Ein neuer Stoff ist gefunden worden, der in der Gastechheit, viel mehr noch aber in der elektrotechnischen Industrie große Bedeutung erlangen wird.

Silicium bedeutet, im wesentlichen aus Silizium, dem Elemente der Kieselsäure. Den Ausgang bildet das von Henri Moissan in seinem elektrischen Ofen zuerst bereicherte Siliziumtrioxid.

Über jetzt war man nicht zufrieden, denn die gewonnenen Körper waren noch nicht genügend unveränderlich, wenn sie dauernd stark erhitzt wurden, da werden sie aber, wenn es auf ihre Benutzung zum Feilen ankommt.

So bietet Silicium sich als ein Material an, das verschiedenen Zwecken dienen kann; einmal zur Erzeugung von elektrischen Widerständen, bei denen die Belastung sehr hoch oder sehr lang ist.

In der Magistrats- sichtigung: „Meine Herren, der Springbrunnen im Park muß erhöht werden, und wenn er noch mehr Staub aufwirbelt.“

Marktbericht. Süd-Omaha, 2. April. Rindvieh—Jahres 1,200; Markt fest bis 10 höher.

Der Einbrecher.

Kulturnotiz übertragung von H. Klinge- lper.

Joß Brown hatte sie zweimal an ihrem weichen, zarten Halschen gefas- sen.

Eine Perle war es, die an einer dünnen Platinfette hing, eine birnen- förmige Perle, so groß wie eine Hasel- nuss, mit einem wunderbaren Glanze, einem schimmernden Glanze, dessen einzelne zarte Färbungen ta- leidopopartig bei jeder Bewegung wechselten.

Er hatte das riesige Auto vor ei- nem Hause in Eaton Square vorfah- ren sehen, und hatte den Diener, die viele Weibchen über dem Arm, die freitreppe herabkommen sehen.

Und Joß' Augen hatten damals die tödliche Perle erbeutet. Der Wind wälzte ihm geradezu danach.

Nicht etwa, daß Joß ein gewöhn- licher Dieb gewesen wäre, er war im Gegenteil bis dahin ein völlig ehr- licher Kerl; aber dort an dem schlan- ken Hölzchen hing der tausendfache Betrag dessen, der seinem tranken Weibe die Gesundheit wiedergab, sein kleines, überaus schwächliches Kind hart machen, einen unangeneh- men Hauswirt befriedigen und sein- en eigenen der Hunger knurrenden Magen füllen konnte.

Joß begann wohl vorher unbedenk- lich eine Mäglichkeit schon überdacht haben, aber seine Entbedungen trü- ben ihn zu einem plötzlichen Ent- schluss. Fünfzehn Minuten später hatte er bereits ein Duzend Wäueren über seinen Kopf jähren vor- überfahren an der hinteren Haustür.

Joß begann mit dem Kopf bis zu den Hüften zu zittern, aber er schlich weite- r hinauf und blickte dann durch das Geländer.

Das Kind war erschreckt in die Höhe, griff mit den Händen um sich und öffnete die Augen weit.

angstvoll in das blosse Gesicht — er- barmungslos blickte angstvoll. Dann trat er es zum Bett und stieß dabei die Wände zur Seite.

„Ann — die Polizei!“ befahl er der Hilfsmagd. Sie duckte sich und verschwand. „Nun genug des Un- sinns, lassen Sie sich grüßeln!“ rief er hart gegen die be- we- gende Wärterin gewendet hinzu.

„Die Perle!“ rief die Wärterin, die Herrn Chaloner behilflich war, plötz- lich. „Die Perle! Sie ist fort!“

„Nehmen Sie ihn mit fort!“ sagte Herr Chaloner zu dem Polizisten. „Das weitere wird sich finden!“

„Nehmen Sie ihn mit fort!“ wiederholte Herr Chaloner ungeduldig. „Es schluckte — würgte und rief dann mit einer Stimme, so hellstimmig, wie ein Schrei, so hellstimmig, wie ein Schrei, so hellstimmig, wie ein Schrei.“

„Was ist los, Miß Gladys? Joß kommt!“

„Das war die Wärterin. Sie schrie zuerst über die Spuren des Feuers, dann abermals, als sie ihre kleine Perrin wie eine Kugel auf der Erde liegen sah; und zum Schluß — laut- er als vorher — vor Entsetzen, als sie den zitternden Joß gewahrte, der sie anstarrte — endete, gefangen.“

„Das Kind war erschreckt in die Höhe, griff mit den Händen um sich und öffnete die Augen weit.“

„Nehmen Sie ihn mit fort!“ sagte Herr Chaloner zu dem Polizisten. „Das weitere wird sich finden!“

„Nehmen Sie ihn mit fort!“ wiederholte Herr Chaloner ungeduldig. „Es schluckte — würgte und rief dann mit einer Stimme, so hellstimmig, wie ein Schrei, so hellstimmig, wie ein Schrei, so hellstimmig, wie ein Schrei.“

„Was ist los, Miß Gladys? Joß kommt!“

„Das war die Wärterin. Sie schrie zuerst über die Spuren des Feuers, dann abermals, als sie ihre kleine Perrin wie eine Kugel auf der Erde liegen sah; und zum Schluß — laut- er als vorher — vor Entsetzen, als sie den zitternden Joß gewahrte, der sie anstarrte — endete, gefangen.“

„Das Kind war erschreckt in die Höhe, griff mit den Händen um sich und öffnete die Augen weit.“

„Das Kind war erschreckt in die Höhe, griff mit den Händen um sich und öffnete die Augen weit.“

„Das Kind war erschreckt in die Höhe, griff mit den Händen um sich und öffnete die Augen weit.“

„Das Kind war erschreckt in die Höhe, griff mit den Händen um sich und öffnete die Augen weit.“

„Das Kind war erschreckt in die Höhe, griff mit den Händen um sich und öffnete die Augen weit.“

„Das Kind war erschreckt in die Höhe, griff mit den Händen um sich und öffnete die Augen weit.“

„Das Kind war erschreckt in die Höhe, griff mit den Händen um sich und öffnete die Augen weit.“

„Das Kind war erschreckt in die Höhe, griff mit den Händen um sich und öffnete die Augen weit.“

„Das Kind war erschreckt in die Höhe, griff mit den Händen um sich und öffnete die Augen weit.“

„Das Kind war erschreckt in die Höhe, griff mit den Händen um sich und öffnete die Augen weit.“

„Das Kind war erschreckt in die Höhe, griff mit den Händen um sich und öffnete die Augen weit.“

„Das Kind war erschreckt in die Höhe, griff mit den Händen um sich und öffnete die Augen weit.“

Beflügelte Wetterpropheten.

Der Einfluss der Witterung auf die Wasserbewohner.

Über den Einfluss des Wetters auf die Bewohner des Wassers liegen merkwürdigerweise wenig Beobach- tungen vor, obgleich die Frage gewiss oft gestellt wurde, ob das Wetter einen Einfluss auf die Fische ausüben kann und ob sie imstande sind, einen Witterungswechsel vorher zu empfin- den.

Die Witterung vermag also einen Einfluss auf die Fische auszuüben. Dem Angler ist es z. B. bekannt, daß vor einem Gewitter Regen, Wind, Stürche und Störche gerne heilen. Da vor einem Gewitter stets das Barometer fällt, so ist das Benehmen der Fische sicher damit in Zusammen- hang zu bringen.

Reiches Material zur Beobachtung geben im Sommer die Schollen in den flachen Wattenströmen an der Nordküste. Erprobene Fischer zie- hen aus dem Benehmen der Fische einen Schluss auf die Witterung, der selten trügt. Wie bekannt, sammeln sich zur Ebbe alle Fische in den flachen Watten der Watten, wo sie mehr oder weniger tief im Sande lie- gen und von den Wattenfischern ge- fangen werden.

Der Vollzug legte dem unglück- lichen Mann Handschellen an und schüttelte ihn rauh an der Schulter. Ein Ausdruck von Befürzung trat in des Kindes Augen. Jedes seltsame Stöhnen kam über seine Lippen.

„Nehmen Sie ihn mit fort!“ sagte Herr Chaloner zu dem Polizisten. „Das weitere wird sich finden!“

„Nehmen Sie ihn mit fort!“ wiederholte Herr Chaloner ungeduldig. „Es schluckte — würgte und rief dann mit einer Stimme, so hellstimmig, wie ein Schrei, so hellstimmig, wie ein Schrei, so hellstimmig, wie ein Schrei.“

„Was ist los, Miß Gladys? Joß kommt!“

„Das Kind war erschreckt in die Höhe, griff mit den Händen um sich und öffnete die Augen weit.“

Fräulein Bronson spricht heute.

Seit heute um 8 Uhr wird die eifrige Bekämpferin des Frauenstim-



Miss Minnie Bronson rechts, Fräulein Bronson im American Theater einen Vortrag halten. Eintritt frei.

Omaha Getreide-Markt. Omaha, 2. April.

Table with market prices for various goods like Darter Weizen, Frühjahrsweizen, Durum Weizen, etc.

Achtung! Wir sind Umgezogen

J. C. WOOD & CO. Die alte zuverlässige Reinigungs- u. Färberei. W. G. PARKER, Mgr. ist jetzt umgezogen nach seinem neuen und großen Geschäftslokal.

Luxus Mercantile Company. THE BEER YOU LIKE. NO BETTER BEER MADE. NO BEER BETTER MADE. DISTRIBUTORS PHONE DOUGLAS 1883

WILLIAM HARSCH 11. und Howard Straße. Feiner Lunch den ganzen Tag. Best Bier an'sapf. Feine Zigarren und Cigaretten.

Concordia Park Früher Rueser Park. WM. C. PAULSEN Besitzer. Gutes Essen und Trinken. Bringt Eure Familie. Besonders Aufmerksamkeits wird Automobilschaffens- geschenkt.

Opheim. Telefon Douglas 494. Matinee täglich 2.15; Abends 8.15. Moderates Veranda. Diese Woche: Billy B. Dan, Ves- sie Lynn, Percy Bronson & Win- nie Baldwin, Martin C. Johnson's Tracologies, Stelling & Newell, Ma- na Lehr & Co., Gelehrter Joleen und Heurt-Selig Waidelbiller, er- ste und ausschließliche Vorführung. Preise: Matinee (ausgenommen Sonntag und Sonntags) Gallerie, 10 Cents; beste Sitze 25c.—Abends 10c, 25c 50c und 75c.

Metz BEER. IT IS ABSOLUTELY PURE AND MOST DELICIOUS. THE OLD RELIABLE. Wm. C. Metz, Sole Importer.

Patentanwälte. Richard Eddy, Patente, 1330 City National Bank Building, City, Tel. 1539.

Frühjahrsstermin. 30. März bis 5. Juni. Geschäftsbeginn, \$3; Geschäfts- arbeitszeit, \$3; Schöndreien, \$3; oder zusammen, \$7.50. Schriftlich- oder mündlich — Schreiben, \$7.50; schnelle Schrift, \$7; architekto- nisches Zeichnen für Nichtmitglieder, \$5.00; vollständiger Kursus in Multigraphie, \$10. J. W. C. A., Gde 17. und Sarney- Straße. Eintritt oder tele- phoniert Tyler 1600.

Kalenderanzeigen

Verlangt — Portier für Wirtschaft. Am. Calif., 423 Süd 11. Str. (M)

Wer nicht immer liegen die Fische so ruhig, selbst wenn das Wetter schön ist. Manchmal kommt es vor, daß die Ströme direkt von Fischen wehmen, oder trotz aller Kunst läßt sich kein Aier fangen, wie wild fahren sie bei der kleinsten Bewegung davon; der Fischer weiß, daß dann ein Unwetter mit Sturm kommen wird. Ganz ähnlich benehmen sich die Fische vor einem Gewitter. Jedesmal ist alsdann das Barometer stark ge- fallen. Sturm und Gewitter ziehen ja mit einem barometrischen Minimum in Verbindung, und es ist nicht zweifelhaft, daß die Fische den ver- änderten Luftdruck empfinden können, und das schon zu einer Zeit, wo wir mit unsern Sinnesorganen noch keine Spur von einem Witterungswechsel merken können. An den Nordküsten tritt eine Veränderung des Wet- ters gewöhnlich zur Zeit der Spring- fluten ein, und um diese Zeit sind die Fische besonders unruhig. Auch das Eintreffen der täglichen Flutwe- lle empfinden sie vorher, bereits dann schon, wenn die etwa voranziehende Flutwelle der Atmosphäre eintrifft. Nun bleibt es immerhin zweifelhaft, ob sie den Eintritt der atmosphäri- schen Flut empfinden oder ob sie die Zeit kennen, zu der ihnen täglich der Tisch neu gedeckt wird. Vielleicht wirken beide Faktoren zusammen.

Eigenartig ist das Benehmen der Fische vor dem Regen. Eine Ver- änderung ihres Benehmens ist vorher nicht zu erkennen, aber mit Eintritt des Regens fesseln sie alle sofort ver- schwunden. Wahrscheinlich ist es das Geräusch des niederbläufenden Regens, der sie vererschreckt, aber es ist ungewiß, ob sie sich in das tiefe Was- ser flüchten oder sich tief in den Sand begeben. Man kann mit Sicherheit annehmen, daß nicht nur die Schol- len, sondern auch andere Fische ein ähnliches Benehmen zeigen; doch da diese schwer zu beobachten sind, ent- zieht sich dieses bisher unserer Kenntnis.

Tabakfede in Taschen- tüchern einjamt man wie folgt: Die Fede der wie gewöhnlich ge- wöhnlichen Taschenfächer reibt man mit einem weichen Tuch ein, läßt sie 1/2 Stunde weichen und wäscht sie dann erst mit Bromwasser, danach mit warmem Wasser aus.